

Rhinochirurgische Implantate:

Was so alles aus der voroperierten Nase herauskommt

Sigurd Hellmich (Dortmund) und Wolfgang Pirsig (Ulm)

Die meisten Kunststoffe werden von dem einen Chirurgen in die Nase eingepflanzt, und ebenso konstant von einem anderen wieder entfernt (L.A. Peer). Der Wunsch, eine defekte Nase mit irgendeinem nicht-biologischem Material wiederherzustellen, muß sehr alt sein. Da gibt es die Schädel aus Jericho, bei denen man vor etwa 9000 Jahren mit Gips lebensnah die aufgelösten Kopfweichteile und damit auch die Nase modellierte oder die fehlende Nase einer ägyptischen Mumie, die man durch eine hölzerne ersetzte. Berühmt geworden ist auch die teilzerstörte Nase von Tycho Brahe, der seine duell-geschädigte Nase 1566 mit einer Nasenrückenprothese aus einer Kupfer(gold)silberlegierung verschönte. Wir präsentieren Ihnen hier eine kleine Auswahl von Metallen, Kunststoffen und vitalen Notlösungen wie Fingernägel, die wir im Laufe unserer rhinochirurgischen Tätigkeit bei der Revision aus voroperierten Nasen entfernten und die wir, leider viel zu selten, irgendwann ins Schatzkästlein unserer Erinnerungen eingelagert hatten. Aus irgendeinem psychologisch noch nicht ganz geklärten Grund hat der Erstautor dieses Posters die größte Sammlung dieser kuriosen Realitäten gehortet (dieser Satz stammt natürlich vom Zweitautor des Posters), aber anhand des Namenskürzels lassen sich auch die Besitzer der übrigen Nasenimplantate erkennen. Also in alphabetischer Folge: Werner Ey (Ey), Sigurd Hellmich (Hel), Klaus Herberholdt (Her), Egbert Huizing (Hui), Helmut Masing (Mas), Fritz Nagel (Nag), Wolfgang Pirsig (Pir), Otto Staindl (Sta), Carel Verwoerd (Ver). Eine materialgewichtete Diskussion der Befunde fällt wegen der Enge des vorgegebenen Posterraumes leider aus, was um so bedauernswerter ist, da hier die naturwissenschaftlichen und moralisch-ethisch-religiösen Vorstellungen der implantierenden Chirurgen als das Salz in der Suppe der Implantatsalate gar nicht gewürdigt werden kann. Sollte sich einer der Implantatträger auf diesem Poster wiedererkennen, so sei ihm auch an dieser Stelle nochmals dafür gedankt, dass er sein oft lange intranasal gehütetes Eigentum der Wissenschaft zur Verfügung stellte.

Elfenbeinspan (Nasenrücken) durchbohrt für einwachsendes Bindegewebe

(Hui)

Vorspeise aus dem Menü Implantatsalate

(Hel)

Jacques Joseph selbst implantierte diesen Elfenbeinspan, den Hellmich 1989 wieder entfernen mußte

(Hel)

Langsam arbeitet sich ein Kunststoffspan durch die Nasenspitze

(Her)

Keramikenasenrückenspan, 1937 implantiert und 1987 entfernt

(Hel)

(Nag)

Johann Mikulicz 1879 Draht gegen Sattelnase

10 Jahre überlebte dieses goldgeschmiedete Implantat in der Nase

(Pir)

Paraffinom, entfernt 1980

(Ey)

Silastic-Schwamm, entfernt 1981

(Hel)

Fingernägel für Sattelnasenausgleich

(Pir)

ein Polstermangel ersetzt das kaudale Nasenseptum für drei Jahre, aus den 60iger Jahren des 20. Jahrhunderts

Silikon-Doppelspan prä- und postoperativ

(Hel)

Kunststoffspan kurz vor Perforation

(Hel)

Kunststoffspan mit Spina-Nut

(Mas)

Seite aus dem „Werbekatalog“ eines Rhinoplastikers

(Hel)

Nasenparaffinom, 1974 entfernt

(Hel)

Kunststoffspan 1976 entfernt

(Mas)

Perforierende Silikonspäne

(Hel)

Kunststoff-L-Span aus Österreich

(Sta)

Supramid-Mesh entfernt 1981

(Hui)

Teil eines Zungenspatels zum Nasenaufbau

(Ver)

2 Holländer präparierten 1989 beim Nasenkurs in Erlangen dieses Implantat aus Kunststoff und konserviertem Knorpel

Knorpel aus USA, Silastic aus Deutschland

(Ey)

Silastic

(Pir)

schlecht geschnitzte Rippenspäne

(Her)

(Hel)

(Hel)